



Little Daisies
Bilinguale Kindertagesstätte



Pädagogische Konzeption

Little Daisies

nach dem BayKiBiG/BEP und dem Finnischen Curriculum

Stand: Oktober 2022

Little Daisies Krippe
Seeriederstr. 2
81675 München

www.littledaisies.com

Liebe Eltern und Interessierte,

mit der vorliegenden Konzeption möchten wir unsere Arbeit in der Kinderkrippe Little Daisies vorstellen und Ihnen einen Einblick in unsere pädagogischen Schwerpunkte und den Krippenalltag bei Little Daisies ermöglichen.

Es ist uns bewusst, dass eine Konzeption nichts Starres ist. Veränderte Rahmenbedingungen in der Einrichtung selbst, die Nutzung neuer pädagogischer Methoden und Theorien, Gesetzesänderungen und nicht zuletzt die sich ständig wandelnde Lebenswelt unserer Little Daisies Familien, macht deren ständige Weiterentwicklung nötig und lohnenswert. Daher überprüfen wir unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen als Maßnahme des Qualitätsmanagements. Die Konzeption dient unseren Mitarbeitern zur gegenseitigen Verständigung und Reflexion über Inhalte, Ziele und Methoden.

„Unsere Nummer 1 sind die Kinder“ - dies ist unser Leitgedanke. So ist es nur natürlich, dass die Interessen und Bedürfnisse der Little Daisies Kinder Grundlage unserer Arbeit sind. Unsere Erziehungsziele setzen dabei den groben Rahmen für unsere Planung, partizipatorisch und konstruktiv entdecken wir mit den Kindern täglich gemeinsam die Welt. Grundlage hierfür sind Vertrauen, Sicherheit sowie eine liebevolle Umgebung, die den Kindern ein stabiles Fundament für ihre weitere Entwicklung geben.

Unsere Little Daisies Kinderkrippe ist für alle Kinder unter 3 Jahren offen, unabhängig von der Religion, Weltanschauung, Nationalität oder sozialen Schicht der Eltern.

Wir wünschen Ihren Kindern eine glückliche und bereichernde Krippenzeit und hoffen, dass wir stetig unserem Leitgedanken gerecht werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Unser Mission Statement	4
3. Rahmenbedingungen	6
3.1 Öffnungszeiten und Buchungszeiten	6
3.2 Gruppengröße und pädagogisches Personal sowie Ausfallmanagement.....	6
3.3 Sprach-Kita	6
3.4 Träger der Einrichtung und Veröffentlichung	7
3.5 Aufteilung der Räumlichkeiten bei Little Daisies	8
4. Allgemeine Ziele der Erziehung	9
4.1 Allgemeine Erziehungs- und Bildungsziele.....	9
5. Durchführung und allgemeine Unterstützung bei der Krippenerziehung	10
5.1 Erfahrungsvermittlung	10
5.2 Pädagogische Umgebung.....	11
5.3 Pädagogischer Ansatz	12
5.3.1 Stammgruppe und offene Arbeit	12
5.3.2 Altersmischung und Alterstrennung.....	12
5.3.3 Impulse setzender und beobachtender Erziehungsstil	13
5.3.4 Partizipation in der Krippe.....	14
5.4 Tagesablauf.....	15
5.5 Erziehungs- und Beobachtungsplan.....	15
5.6 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten	16
6. Inhalte der Kinderkrippenerziehung	17
6.1 Eingewöhnung	17
6.1.1 Voreingewöhnung in den Monaten Juni bis August	21
6.2 Phasen der Krippenzeit	21
6.3 Zentrale Themenbereiche	22
6.3.1 Sprache und Interaktion	23
6.3.2 Mathematik	24
6.3.3 Natur und Experimente.....	25
6.3.4 Medienpädagogik	26
6.3.5 Körperliche und motorische Entwicklung.....	27
6.3.6 Kunst, Musik und Kultur.....	28
6.3.7 Ethik, Gender & Inklusion	29
6.3.7.1 Ethik.....	29
6.3.8 Gesundheit	31
6.3.9 Integration von Wissensbereichen	32
6.4 Übergang in den Kindergarten	34
7. Qualitätsmanagement	35
7.1 Konzeptionstage.....	36
7.2 Reflektionsgespräche	36
7.3 Supervision.....	36
7.4 Teilnahme an Fortbildungsprogrammen.....	36
7.5 Elternbefragung.....	36
8. Vernetzung	37

1. Einleitung

Dieses Erziehungskonzept bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe Little Daisies.

Wir folgen dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie dem Finnischen Curriculum, das in finnischen Krippen und Kindergärten die Grundlage der pädagogischen Arbeit bildet. In beiden Bildungskonzepten steht das sich durch seinen sozialen Kontext entwickelnde und lernende Kind im Vordergrund. Das finnische Konzept bereichert den BEP durch seine Ideen des Zweitspracherwerbs und seine stärkere Gewichtung des Gemeinwohls, für dessen Erreichen das individuelle Wohl ein Zwischenschritt ist. Auf den kommenden Seiten wird erläutert, wie wir arbeiten, welche Ziele wir verfolgen, und welche organisatorischen Abläufe es bei Little Daisies gibt.

2. Unser Mission Statement

Unsere Nummer Eins sind die Kinder.

Wir geben ihnen die Möglichkeit sich in einer beschützten, positiven und kreativen Umgebung zu ihrem vollen Potential zu entwickeln. Jedes Kind wird sich bei Little Daisies als etwas Besonderes fühlen und lernen, dass es ein wertvolles Teil einer Gemeinschaft ist.

Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiten wir beständig an unserer Weiterentwicklung und der des Teams.

Unser Mission Statement drückt unsere Haltung zum Kind und zu unserer pädagogischen Arbeit aus:

„Unsere Nummer Eins sind die Kinder“ – Auf die Kinder und ihr Wohlbefinden ist unsere ganze Aufmerksamkeit während unserer Arbeit in der Einrichtung gerichtet. Wir wenden uns anderen Dingen erst zu, wenn wir wissen, dass die Kinder durch unsere Kolleginnen und Kollegen gut betreut und sicher sind. Dabei folgen wir dem Leitsatz, dass Kinder und Erwachsene bei Little Daisies gleichwertig, jedoch nicht gleichberechtigt sind. In unserer Grundhaltung achten wir die Einmaligkeit jedes Menschen. Mit jedem Kind, das zu Little Daisies kommt, wollen wir in Kontakt treten, es verstehen, es annehmen und anerkennen, so wie es ist. Die Kinder bringen die Motivation und Neugier mit, zu wachsen und sich zu entwickeln. Die Kinder lernen nach und nach mehr Verantwortung für sich, ihr Handeln und später auch für andere zu übernehmen. Die letzte Verantwortung und Entscheidungsbefugnis bezüglich Sicherheit, Qualität der Beziehungen,

Grundstimmung in der Einrichtung sowie den Kindern Möglichkeiten zur Gestaltung und Entfaltung zu geben, liegt jedoch bei den Erwachsenen. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder und entscheiden proportional zum Entwicklungsstand des Kindes wie viel Verantwortung und Entscheidungsfreiheit ein Kind übernehmen kann, so dass es nicht überfordert und nicht unterfordert ist.

„Wir geben ihnen die Möglichkeit sich in einer beschützten, positiven und kreativen Umgebung zu ihrem vollen Potential zu entwickeln“ – Die zentrale Rolle der Krippenerziehung liegt in der Förderung der günstigsten Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten für die Kinder, eine liebevolle Umgebung und sichere Beziehung ist hierbei Grundvoraussetzung. Sie unterstützt und stärkt die körperliche, seelische, soziale, kognitive und emotionale Entwicklung der Kinder. Aus dieser Entwicklung und dem positiven Zuspruch von den Betreuern entwickelt sich das Bewusstsein bei den Kindern, Eigenes schaffen zu können, selbständig sein zu wollen und an sich zu glauben. Sie werden kreativ und entdecken ihre Umwelt, sind bereit Neues zu lernen und ihren Erfahrungsschatz zu erweitern. Wir bieten ihnen durch vielfältige kreative Angebote, Materialien und Interaktionspartner die Möglichkeit ihr volles Potential zu entwickeln, ganz nach ihrem eigenen Lerntempo und ihren Möglichkeiten. Eventuell auftretende Schwierigkeiten versuchen wir dabei frühzeitig zu erkennen und Wege zur Unterstützung aufzuzeigen.

„Jedes Kind wird sich bei Little Daisies als etwas Besonderes fühlen und lernen, dass es ein wertvolles Teil einer Gemeinschaft ist“ – Jedes Kind wird bei Little Daisies in seiner Individualität und Einzigartigkeit gesehen. Wir unterstützen die Kinder in ihrem jeweiligen Entwicklungsstadium und zeigen ihnen, dass ihnen die Welt offensteht und sie ihren Fähigkeiten vertrauen können. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder werden in unserer Einrichtung gesehen und auf sie eingegangen. Die Kinder werden aktiv an der Gestaltung des Tages und der Aktivitäten beteiligt. Ebenso wichtig wie auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen, ist auch unser sozialer Erziehungsauftrag: In der Gemeinschaft lernen die Kinder, dass sie soziale Wesen sind und sich an Regeln halten müssen, um in ihr Leben zu können. Die Kinder werden an verantwortungsvolles Handeln, Beachtung allgemein anerkannter Regeln und Wertschätzung anderer herangeführt. Sie lernen Konflikte auszutragen, Freundschaften zu schließen und Kinder des anderen Geschlechts, mit anderen kulturellen Hintergründen oder Fähigkeiten, vorurteilsbewusst anzunehmen. Durch die Gemeinschaft sehen sie, dass im Team vieles einfacher geht und jeder sich und seine Persönlichkeit mit seinen Stärken einbringen kann.

„Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiten wir beständig an unserer Weiterentwicklung und der des Teams“ – Um solch qualitativ hochwertige Erziehungsarbeit leisten zu können, ist es wichtig, dass wir als einzelne Pädagoginnen und Pädagogen wie auch als gesamtes Team beständig an unserer Weiterentwicklung interessiert sind und uns - wie auch das Gesamtteam – weiterentwickeln. Wir

sind den Kindern Vorbilder durch unser tägliches Handeln, dies muss uns in jedem Moment unserer Arbeit bewusst sein und unser Handeln bestimmen.

3. Rahmenbedingungen

3.1 *Öffnungszeiten und Buchungszeiten*

Die Little Daisies Kinderkrippe ist zwischen 8.00 – 17.30 Uhr geöffnet. Die Eltern haben die Auswahl zwischen der Buchungskategorie 3-4h, 4-5h, 5-6h, 6-7h, 7-8h, 8-9h und über 9h. Unsere Kernzeit, in der alle Kinder anwesend sein sollen, ist von 9 bis 11.30 Uhr. Lediglich während der Eingewöhnungszeit weichen wir von dieser Kernzeit ab.

Die Krippe ist jedes Jahr 2 Wochen an Weihnachten, 2 Wochen im August sowie weitere einzelne Konzeptions- und Teamtage geschlossen. Diese werden Ende August / Anfang September bekannt gegeben. Außerdem ist Little Daisies an den bayerischen Feiertagen nicht geöffnet.

3.2 *Gruppengröße und pädagogisches Personal sowie Ausfallmanagement*

Es gibt zwei altersgetrennte Gruppen (Caterpillar- sowie Butterfly-Gruppe) mit jeweils 12 Kindern im Alter von 1-2 bzw. 2-3 Jahren. Die Gruppen werden jeweils von vier pädagogischen Kräften betreut.

Durch diesen guten Anstellungsschlüssel ist gewährleistet, dass selbst bei Ausfall einer pädagogischen Kraft ausreichend Personal zur Betreuung der Kinder vorhanden ist. Sollten gleichzeitig mehrere pädagogische Kräfte ausfallen und eine gute Betreuung der Kinder mit dem vorhandenen Personal nicht mehr gewährleistet sein, kontaktieren wir Aushilfen. Zu diesem Zweck führen wir eine Kontaktliste mit Aushilfskräften, die bereits seit mehreren Jahren immer wieder eingesetzt werden, so dass sie unsere Abläufe und die Kinder kennen.

3.3 *Sprach-Kita*

Unsere Einrichtung nimmt seit dem 01.01.2020 bis zum 31.12.2022 am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Das Programm wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. In diesem Zeitraum wird das Team von einer zusätzlichen Fachkraft mit 19,5 Stunden, sowie einer externen Fachberatung unterstützt und begleitet.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in dieser Zeit darin gestärkt, die **Sprachentwicklung** der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten systematisch zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit in Kita-Alltag abzuleiten. Dazu gehört es, die pädagogische Arbeit, die eigene Haltung und das eigene Handeln ebenso wie den Alltag und die Abläufe in der Einrichtung, zu reflektieren und Sorge dafür zu tragen, dass jedes Kind in der Sprach-Kita profitiert. Alltagssituationen werden entwicklungs- und altersangemessen sprachlich begleitet und die Kinder bekommen vielfältige Gelegenheiten das Wort zu ergreifen und sich sprachlich zu erproben. Neben der praktischen Arbeit gibt die zusätzliche Fachkraft theoretische Inhalte zu den genannten Bereichen an das pädagogische Team weiter. Auch die Inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien stehen im Fokus.

Bei der **Zusammenarbeit mit Familien** wünschen wir uns von Anfang an eine gleichberechtigte und wertschätzende Erziehungspartnerschaft, die das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellt. Durch gezielte Fragen, ob beim ersten Elternabend oder als Teil der Vertragsdokumente, erfahren wir die Erwartungen der Eltern an die Kindertagesstätte. Dabei ist uns wichtig die Eltern am Erziehungs- und Bildungsprozess ihres Kindes teilhaben zu lassen beispielsweise in Form von interkulturellen Eltern Cafés, mehrsprachigen Angeboten im Morgenkreis oder dem Aktionstag Musik. Das Wissen, die Kompetenzen und die Interessen der Familien, die wir somit kennenlernen erweitern das Bildungsangebot der Kindertagesstätte. Bei Bedarf unterstützen wir die Familien mit Beratung und Bildungsangeboten wie zum Beispiel Thematische Elternabende zur gesunden Ernährung oder zur Einschulung. Im Rahmen einer gelungenen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sehen wir alle Beteiligten, sowohl Eltern als auch pädagogische Mitarbeiter als Partner, Fachleute, Bezugspersonen, Vorbilder, Menschen mit Gefühlen und individuellen Lebensgeschichten an.

In unserer **inklusiven Haltung** sehen wir jedes Kind als einzigartiges Individuum, dem wir unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Herkunft, Religion, kulturellem Background, Fähigkeiten oder anderen individuellen Charakteristika, unseren Respekt entgegenbringen.

Alle Kinder haben gleichermaßen die Möglichkeit, am Kita-Alltag teilzuhaben, zum Beispiel in Form von Kinderkonferenzen, verschiedenen Projekten oder Angeboten. Somit erreichen wir nachhaltig gleiche Bildungschancen für Alle.

3.4 Träger der Einrichtung und Veröffentlichung

Privater Träger der Einrichtung ist die Little Daisies GmbH, die Teil der kitabunt Bildungsgruppe ist. Diese Konzeption sowie die monatlichen Betreuungskosten, Essenskosten, Kautions- und Aufnahmegebühr sind auf unserer Internetseite unter www.littledaisies.com veröffentlicht.

3.5 *Aufteilung der Räumlichkeiten bei Little Daisies*

Die Räume in der Krippe, aufgeteilt in die Räume der Caterpillar- und der Butterflygruppe, sind unter pädagogischen Gesichtspunkten in verschiedene Bereiche unterteilt, in denen die Kinder in unterschiedliche Erfahrungswelten eintauchen können. In der gesamten Einrichtung werden die Arbeiten der Kinder (Bilder, gebastelte Kunstwerke, Fotos etc.) ausgestellt, die Spuren der Kinder sind sichtbar.

Es gibt folgende Bereiche:

- Rollenspielecke (Puppen, Einkaufsladen, Verkleidungskiste, Küche) für die soziale Entwicklung
- Bastel-/Kreativecke mit offen angebotenen Malsachen für feinmotorische und kreative Übungen
- Auto- und Bauecke für kreatives Spiel
- Kuschelbereich mit Kuscheltieren
- Sensorikecke mit Sensoriktafel für vielfältige Sinneserfahrung
- Lesecke
- Spiele-, Puzzle- und Feinmotorikbereich
- Schlaf-/ Turnraum für Übungen der Grobmotorik mit Trampolin und Kletterwand.
- Einer der Turnräume dient auch als Konstruktions- und Autospielbereich
- Innenhof mit Podest, Sandkasten und Kletterblöcken
- Kindertoiletten sowie eine Erwachsenentoilette
- Küche

Die Caterpillar-Gruppe und die Butterfly-Gruppe lassen sich durch zwei Schiebetüren räumlich voneinander trennen bzw. öffnen. Die Einrichtung verfügt außerdem über ein kleines Personalzimmer / Büro, das auch für Elterngespräche genutzt wird.

Im Hof steht den Kindern eine ca. 60qm große eingezäunte Freispielfläche zur Verfügung, die mit einem Podest mit Sandkasten, Grasfläche mit einem Häuschen und einem Kriechtunnel sowie Holzblocks und -brettern zum Balancieren ausgestattet ist. Es ist uns außerdem erlaubt den gesamten Innenhof auch außerhalb des eingezäunten Bereichs zu nutzen.

4. Allgemeine Ziele der Erziehung

4.1 *Allgemeine Erziehungs- und Bildungsziele*

Die Ziele der Krippenerziehung orientieren sich einerseits an den individuellen Entwicklungsmöglichkeiten und dem Erfahrungspotenzial jedes einzelnen Kindes, andererseits an den gesellschaftlichen Bedürfnissen.

Kinder, die das erste Mal in eine Kinderkrippe kommen, lernen, dass es außer der Familie noch andere Bezugspersonen gibt, denen sie vertrauen können. Sie lernen andere Kinder kennen, begreifen sich nach und nach als Gruppe und bilden erste Freundschaften. Sie entdecken für sich einen neuen Raum und erkunden eine neue Erfahrungswelt.

Das positive Selbstbild sowie die Geschlechtsidentität der Kinder festigen sich zunehmend und ihr Vermögen beim Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt sich. Spielerisches Lernen ist dabei wesentlich.

Die Kinder fangen an zu begreifen, was mit den Worten Recht und Unrecht gemeint ist. Ihre Handlungen werden zunehmend verantwortungsvoller. Sie üben die Regeln des Miteinanders und die Einhaltung derselben ein. Sie nehmen die positiven gesellschaftlichen Konventionen und deren Bedeutung für den Alltag in sich auf. Sie lernen, sich besser zu kontrollieren und wie sie mit Alltagssituationen umgehen müssen. Sie erfahren, dass alle Menschen gleich und dennoch unterschiedlich sind. Sie lernen entsprechend ihres Alters, was für den Erhalt ihres gesundheitlichen Wohlergehens wichtig ist.

Die sprachliche und kulturelle Identität der Kinder und ihre Fähigkeit, sich auf vielfältige Art und Weise auszudrücken wird gestärkt und entwickelt. Die Kinder werden an verschiedene Formen der Kunst und Musik, regionaler und nationaler Kultur und auch so weit als möglich anderer Kulturen herangeführt. Die Kinder entwickeln Interesse an der Natur. Sie erkunden ihre Umwelt auf vielerlei Art und Weise und freuen sich an deren Schönheit und Vielfalt. Sie werden auf die Folgen ihrer eigenen Handlungen für die Umwelt hingewiesen. Grundlagen in Mathematik sowie in der sprachlichen Entwicklung werden in der Kinderkrippe gelegt. Das Vertraut werden mit der englischen bzw. deutschen Sprache geschieht ganz beiläufig über die Immersions-Methode; Mehrsprachigkeit wird als Ressource geschätzt.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit in der Krippe die folgenden Basiskompetenzen zu entwickeln:

Sozial-emotionale Fähigkeiten

- Vertrauen in andere, Gruppenprozesse kennenlernen

- Selbstachtung, Selbstvertrauen und Selbstkontrolle
- Ausdruck von Wünschen, Gefühlen, Gedanken
- Entscheidungen zu treffen und diese zu verantworten
- Konflikte zu lösen
- Empathie und Solidarität mit anderen sowie Respekt vor Unterschieden
- Spielen alleine und arbeiten in einer Gruppe
- Annahme der Grenzen, die die Erwachsenen oder andere Kinder setzen
- Geduld
- Resilienz

Physisch-kognitive Fähigkeiten

- Förderung der intellektuellen, künstlerischen, musikalischen sowie grob- und feinmotorischen Fähigkeiten
- Pflege des Körpers und der Gesundheit
- Respekt vor der Umwelt, Umwelterziehung
- Erlernen einer zweiten Sprache: Englisch/Deutsch
- Grundverständnis mathematischer Betrachtung
- Basis zum Lesen und Schreiben lernen
- Lernen lernen

5. Durchführung und allgemeine Unterstützung bei der Krippenerziehung

5.1 *Erfabrungsvermittlung*

Die kleinsten Kinder (**Caterpillar-Kinder**) lernen durch Spiel und Imitation. Sie untersuchen Objekte, die für sie von Interesse sind. Daher ist es notwendig, dass sie sich im Raum frei bewegen können und beim Spiel liebevoll von den pädagogischen Fachkräften unterstützt werden. Die Kinder haben Zugang zu allen Spielsachen, die sie untersuchen und mit ihnen spielen möchten. Sie lernen selbständig Bewegungsabläufe kennen, indem sie die Treppen unseres Podests erklimmen, über Matratzen und Bewegungswürfel krabbeln und klettern oder eine kleine Rutsche hinunterrutschen. Sie entdecken die Funktion von alltäglichen Gegenständen wie Stühlen, den kleinen Handwaschbecken oder den Schubladen für die einsortierten Spielsachen.

Kleinste Kinder lernen sich und ihre Umwelt vor allem über die Sensorik kennen. Daher werden die pädagogischen Fachkräfte in der Anfangszeit viel mit Materialien wie Wasser, Erde, Rasierschaum, Farben etc. arbeiten, die die Kinder ausprobieren können.

Eine der wichtigsten Erfahrungen in dieser Altersgruppe ist es, dass den Kindern bewusst wird, dass sie nicht alleine auf der Welt sind, sondern dass es noch viele weitere Spielkameraden gibt. Sie sind Teil einer Gruppe und sie lernen mehr als nur einer pädagogischen Fachkraft zu vertrauen.

Ältere Krippenkinder (**Butterfly-Kinder**) werden von uns so in den Prozess der Erfahrungsvermittlung eingebunden, dass sie auf Grundlage bereits angenommener Vorstellungen ihr Wissen selbst aktiv erwerben. Erfahrungen sammeln findet in der Interaktion zwischen Materialien und bereits vorhandenen Wissensstrukturen statt. Während des Freispiels stehen den Kindern viele Spielsachen, wie Bausteine, Autos, Legos oder Puppen und ein Einkaufsladen zur Verfügung, um ganz in die eigene Erlebniswelt einzutauchen.

In der Peer Group-Situation lernen die Kinder von- und miteinander, indem sie einander Anstöße zur Entwicklung ihres Denkens und ihrer Vorstellungskraft sowie ihres sozialen Verhaltens geben. Sie lernen miteinander zu kommunizieren, Konflikte auszutragen und gemeinsam zu spielen. Sie drücken ihre Wünsche aus und teilen sie den anderen mit.

Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern aller Altersgruppen täglich wechselnde Angebote im musischen, kreativen, sportlichen, sprachlichen oder experimentellen Bereich an – dabei versuchen sie partizipatorisch die Interessen der Kinder aufzugreifen. Darüber hinaus geben die pädagogischen Kräfte den Kindern Anregung und Anleitung zum weiteren Lernen und Wachsen und ermutigen sie, ein neues Entwicklungsstadium zu erreichen. Eines der wichtigsten Ziele dieser Altersgruppe ist das Selbständig werden: Die Kinder lernen sich selbst anzuziehen, auf die Toilette zu gehen oder Tischmanieren kennen. Sie fangen an zu begreifen, was es heißt für das eigene Verhalten verantwortlich zu sein.

5.2 *Pädagogische Umgebung*

Die pädagogische Umgebung in der Kinderkrippe bezieht sich auf die physische, psychologische, soziale, kognitive und emotionale Umgebung, in der die Aktivitäten stattfinden.

Unsere sinnvoll gestaltete Umgebung weckt und lenkt kindliche Neugier, Interesse und Motivation und fördert kindliche Aktivität und Selbstbezogenheit. Sie unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung und beim Lernen als auch bei der Einschätzung und Bewertung ihres eigenen Tuns auf vielerlei Weise. Sie bietet den Kindern ausreichende Möglichkeiten zum Spielen als auch

Möglichkeiten des Rückzugs. Sie schafft eine anregende sprachliche Umgebung und ermöglicht Situationen, welche die kindliche Sprachentwicklung fördern.

Die vorherrschende Atmosphäre ist fröhlich, offen, ermutigend, liebevoll und gelassen. Materialien sind für die Kinder leicht erreichbar. Die Gesundheit und Sicherheit der Kinder sind in allen Bereichen gewährleistet und auch in ästhetischer Hinsicht ist diese ansprechend.

5.3 *Pädagogischer Ansatz*

Little Daisies findet mit seinem finnischen Konzept einen ausgewogenen Mittelweg den Kindern Raum für ihre Selbstentfaltung sowie für ihre soziale Entwicklung zu geben.

5.3.1 Stammgruppe und offene Arbeit

Bei Little Daisies wird jedes Kind in seine Stammgruppe (Caterpillar- oder Butterflygruppe) von einer Bezugsbetreuerin bzw. Bezugsbetreuer eingewöhnt. Die Stammgruppe gibt dem Kind ein Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit und bietet ihm Orientierung. In der Stammgruppe beginnt täglich der Tag mit einem gemeinsamen Frühstück und Morgenkreis. Die Kinder feiern in ihrer Stammgruppe ihre Geburtstage; manche Angebote finden ausschließlich in der Stammgruppe statt.

Es gibt täglich Zeiten, in denen die Kinder - wenn sie möchten und dazu bereit sind - ihre Stammgruppe verlassen können und die andere Gruppe besuchen dürfen. Eine Öffnung der Gruppen zu bestimmten Zeiten hat den Vorteil, dass die Kinder ein deutlich größeres Raum- und Materialangebot nutzen und auch vielfältigere soziale Kontakte knüpfen können. Durch diese offenen Zeiten tragen wir der Individualität der Kinder Rechnung. Wir wissen, dass sie durch eine selbstinitiierte, -gesteuerte und -geregelt Auswahl ihrer Aktivitäten, sozialen Kontakte und Umgebung, die für sich optimale Lernumgebung für ihre persönliche Entwicklung finden.

Jedes Teammitglied hat in der Zeit der Öffnung die Verantwortung für einen bestimmten Bereich der Einrichtung. In dieser Zeit kann es ein Angebot für die Kinder, die sie in seinem Bereich besuchen kommen, gestalten oder als Berater und Beobachter des Freispiels für die Kinder insbesondere auch sprachanregend zur Verfügung stehen.

5.3.2 Altersmischung und Alterstrennung

Bei Little Daisies gibt es altersgetrennte Stammgruppen (Caterpillar- und Butterfly-Gruppe). Angebote können durch die Alterstrennung speziell für eine Stammgruppe konzipiert werden, so

dass sie dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen: altersgerechtes Lernen wird möglich. So unternehmen wir beispielsweise mit unseren 2-3-Jährigen Ausflüge in den Perlacher Forst oder in den Zoo; wir bieten spezielle Sportstunden und Musikstunden für die Kleineren wie für die Größeren an oder führen manche Lernangebote nur mit den Jüngeren oder den Älteren durch (z.B. Lernen des Umgangs mit der Schere).

Kleine Kinder brauchen jedoch auch das Vorbild der größeren Kinder; die Selbstständigkeitsentwicklung durch Modelllernen und zahlreiche Entwicklungsreize wird durch die Anwesenheit von älteren Kindern gefördert. Auch für die älteren Kinder ist es wichtig, dass sie lernen auf jüngere Kinder Rücksicht zu nehmen; ihr Selbstbewusstsein wird durch die Anwesenheit jüngerer Kinder gestärkt. Daher öffnen wir die Gruppen während des Tags, so dass eine Altersmischung der Gruppen möglich wird. Die Altersmischung fördert die Kooperation der Kinder, schafft weniger Konkurrenzempfinden und dadurch auch weniger Konflikte.

5.3.3 Impulse setzender und beobachtender Erziehungsstil

Die pädagogischen Fachkräfte stehen den Kindern beim Spiel und bei Erkundungen, bei aktiver Teilnahme und anderen Arten der Informationsbeschaffung in Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kindern mal konstruktiv, mal beobachtend zur Seite.

So bringt der finnische Ansatz der Erziehung einerseits einen Erziehungsstil mit sich, bei dem Erwachsene den Kindern Impulse setzen sowie Erwartungen und Anforderungen an sie stellen. Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen Verantwortung beim Einhalten und der Vermittlung von Grenzen und der Schaffung einer positiven Atmosphäre in der Einrichtung. Die Aktivitäten, die angeboten werden, werden dem kindlichen Bedürfnis, durch Spiel und Phantasie zu lernen, gerecht. Das Ziel des Erziehungsprozesses ist es, den Kindern die Möglichkeit bereitzustellen, ihren nächsten Entwicklungsschritt zu machen. Angebote, die die pädagogischen Fachkräfte mit den Krippenkindern unternehmen sind so gestaltet, dass jedes Kind sich durch die Angebote nicht über- und auch nicht unterfordert fühlt. Kein Kind wird in seinem Lernfortschritt behindert, keinem wird zu viel abverlangt. Ein Kind, das an einem Angebot nicht teilnehmen möchte, wird dazu nicht gezwungen; die Kinder haben immer die Entscheidungsfreiheit, ob und welche Angebote sie nutzen möchten. Die Bildung gestaltet sich als ko-konstruktiver Prozess, an dem sich Kinder wie auch Erwachsene beteiligen. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen eigenen Ideen, die Kinder gestalten so ihren Alltag mit. Die pädagogischen Fachkräfte bringen die Kinder dahin, sich ihrer eigenen Entwicklungsschritte bewusst zu werden und wahrzunehmen, dass sie selbst für ihre Erfolge verantwortlich sind. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und vermittelt darüber hinaus wichtiges Wissen, wie gelernt werden kann.

Genauso wichtig wie der Impuls-setzende Erziehungsstil ist es die freie Entfaltungsmöglichkeit des Kindes sicherzustellen und für ihre eigene Kreativität und Selbstsuche Raum und Zeit zu schaffen. In der Zeit des Freispiels erkunden die Kinder ihre Umgebung und haben Zeit zur Entwicklung eigener Erfahrungen und Phantasien. Die pädagogischen Fachkräfte bereiten den Raum für diese Zeit vor, so dass die Kinder Materialien und Spielecken vorfinden, um ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. In der Freispielzeit lernen die Kinder ihre eigenen Interessen zu entdecken sowie den sozialen Umgang mit anderen Kindern. Dabei können Freundschaften entstehen, die Kinder gewinnen an Sicherheit. Sie lernen Konfliktlösungen, Dialoge zu führen sowie auf ihre eigenen Wünsche und die der anderen zu achten. In dieser Zeit schlüpft der pädagogischen Fachkräfte noch mehr in die Rolle des Begleiters und Beobachters des Geschehens.

5.3.4 Partizipation in der Krippe

Unter Partizipation verstehen wir das Mitwirken, Mitgestalten und Mitbestimmen der Kinder entsprechend ihres Alters und Entwicklungsniveaus. Die Kinder sollen bei Little Daisies bestimmen können, was sie spielen möchten und mit wem sie spielen möchten. Sie sollen entscheiden können, ob sie ruhen möchten oder toben. Sie dürfen sich die Räume aussuchen, in denen sie sich aufhalten möchten. Sie sind es, die bestimmen, wieviel Nähe oder Distanz sie brauchen.

Voraussetzung für eine Partizipation der Kinder ist eine vertrauensvolle Erzieher-Kind-Beziehung, welche gekennzeichnet ist durch liebevolle Kommunikation, Verlässlichkeit, Trost, Ermutigung und Unterstützung. Alltagssituationen wie Essen, Schlafen oder Wickeln werden genutzt, um eine beziehungsvolle Pflegesituation zu gestalten.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Bedürfnisse eines jeden Kindes wahr, deuten sie und antworten auf sie feinfühlig. Sie bieten den Kindern eine sichere Umgebung, in der sie sich frei entwickeln können. Sie nehmen das Feedback der Kinder auf und reagieren bereits auf kleinste Signale (z.B. Wegdrehen des Kopfes, Versteifen des Körpers). Außerdem ermuntern die pädagogischen Fachkräfte die Kinder ihnen selbst wie sich gegenseitig Rückmeldung zu geben. Auch das Recht sich nicht zu beteiligen, wird akzeptiert.

Jede Beschwerde des Kindes (z.B. in Form von Weinen, Rückzug, Schlagen), wird ernst genommen, angenommen und von den anwesenden pädagogischen Fachkräften gedeutet. Sie versuchen die Ursache zu beseitigen und überprüfen kontinuierlich im Team, ob die Ursachenbeseitigung erfolgreich war.

Wenn die Kinder bereits im kleinsten Alter erfahren, dass ihre Meinung und ihre Wünsche ernst genommen werden, wenn sie sich akzeptiert fühlen, wertgeschätzt und merken, dass sie

selbstwirksam agieren können, werden sie eine stabile innerliche Basis für ihr weiteres Leben entwickeln.

5.4 *Tagesablauf*

Ein sinnvoll strukturierter Tagesablauf ist die Grundlage jeder guten Pädagogik. Selbstverständlich muss ein solcher Tagesablauf jedoch auch immer Freiraum für Spontanität und Kreativität lassen, so dass Lern- und Erfahrungsprozesse nicht unterbrochen werden.

Der Tagesablauf bei den „Little Daisies“ sieht wie folgt aus:

In Stammgruppe:

- Frühstück, Mittagessen, Snack
- Zähneputzen
- Morgenkreis
- Schlafenszeit

In offener Gruppe oder Stammgruppe:

- Bring- und Abholzeit
- Hygiene (Wickeln / Toilettentraining)
- Freispiel oder angeleitete Aktivitäten der pädagogischen Fachkräfte
- Gesamtgruppen oder Kleingruppenaktivitäten
- Spiel in der Natur

In offener Gruppe:

- Kleingruppen-Angebote, die gleichzeitig in verschiedenen Bereichen der Krippe stattfinden (z.B. in der Malecke, im Turnzimmer, Garten, Hauptgruppenraum, Experimentierecke)
- Gegen Mitte des Krippenjahres: Frühstück und Snack

5.5 *Erziehungs- und Beobachtungsplan*

In der Eingewöhnungsphase von September bis Oktober wird darauf geachtet, dass jedes neu dazu kommende Kind eine sichere Beziehung an Raum und Bezugsperson entwickelt. Zeitnah wird auf jeden Entwicklungsschritt eingegangen. Daher wird in den ersten Monaten eines jeden Krippenjahres ein wöchentlicher Eingewöhnungsplan für jedes neu dazu gekommene Kind

ausgearbeitet, der in enger Abstimmung mit den Eltern umgesetzt wird und dessen erfolgreicher Abschluss die Basis für die weitere Krippenerziehung bildet.

Sobald sich die Gruppenstruktur gefunden hat, die Kinder sich in ihrer Umgebung und Gruppe sicher fühlen und bereit sind für Neues, setzen die pädagogischen Fachkräfte gruppenübergreifende Angebote und Projekte mit den Kindern um, um ihnen die Tiefe von Sachverhalten näher zu bringen. Zu diesem Zweck wird ein wöchentlicher Angebotsplan für die Gruppen vorbereitet.

Für jedes Kind einzeln wird im Team sowie gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten besprochen, welche Fähigkeiten gestärkt und wie Schwächen ausgeglichen werden können. Hierfür wird jedes Kind kontinuierlich beobachtet. Eine strukturierte Beobachtung eines Kindes findet darüber hinaus mindestens zwei Mal im Jahr statt. Wir nutzen dafür die Beller-Tabellen. In diesen tragen wir zu verschiedenen Kategorien (Interaktion mit den pädagogischen Fachkräften, Interaktion mit anderen Kindern, Übergänge, Essen, Entwicklung im motorischen Bereich...) die Entwicklungen eines jeden Kindes ein. Am Ende werden die gewonnenen Informationen zusammengefasst und ausgewertet.

5.6 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten

Eltern oder Erziehungsberechtigte tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung ihrer Kinder. Was die Zufriedenheit, Entwicklung und Fortschritte der Kinder anbelangt, ist es wichtig, ein Vertrauensverhältnis zwischen Personal und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten zu schaffen und unsere Arbeit als gemeinsame Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu begreifen.

Zweimal pro Jahr findet ein Elterngespräch zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten über die Entwicklung des Kindes statt. Grundlage hierfür sind unsere Beobachtungsbögen nach Beller. Das erste Gespräch findet ca. sechs Wochen, nachdem die Eingewöhnungsphase abgeschlossen ist, statt. Wir besprechen mit den Eltern, wie sich das Kind eingelebt hat, was der Krippenbesuch für eventuelle Auswirkungen auf das Familienleben hat und beantworten Fragen, die die Eltern haben. Ein weiteres Elterngespräch zur Entwicklung des Kindes wird im Frühjahr des Krippenjahres abgehalten. Außerdem finden weitere Gespräche statt, sollten Eltern und Pädagogen dies wünschen.

Falls unsere pädagogischen Fachkräfte feststellen, dass ein Kind besonderen Förderbedarf hat, werden wir in Zusammenarbeit mit den Eltern Kontakt zu Fachstellen herstellen. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind zudem geschult im Schutzauftrag §8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung) und frischen diese Schulung jedes Jahr auf. In einem Notfallplan sind die Handlungsschritte festgelegt, sollte ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bestehen und auch

der Kontakt zur insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF) wird hergestellt. An einem alle zwei Jahre stattfindenden Elternabend werden auch die Eltern zum Thema Gewaltprävention informiert, so dass auch sie mit allen wichtigen Informationen ausgestattet sind.

Dreimal im Jahr findet ein Elternabend statt, an dem organisatorische Themen, pädagogische Fragen und die Planung für die kommenden Monate vorgestellt werden sowie auch Zeit eingeräumt wird, sich gegenseitig bei Getränken und Snacks kennenzulernen und auszutauschen. Außerdem organisieren wir für die Eltern Informationsabende von externen Anbietern, wie zum Beispiel erste Hilfskurse für Notfälle am Kind.

Das Sprachrohr der Eltern ist der Elternbeirat, mit dem sich die Krippenleitung regelmäßig zusammensetzt, um wichtige organisatorische, pädagogische und strukturelle Fragen zu besprechen und Informationen an die Elternschaft weiterzugeben.

6. Inhalte der Kinderkrippenerziehung

Zunächst gehen wir in diesem Kapitel auf die Eingewöhnung der Kinder bei Little Daisies ein. Danach werden die Phasen, die die Kinder in ihrer Zeit bei Little Daisies durchlaufen und unsere sieben großen Entwicklungsbereiche, auf die wir unseren Fokus nach der Eingewöhnung legen, beschrieben: Sprache, Mathematik, Kunst & Musik und Kultur, Natur und Experimente, körperliche und motorische Entwicklung, Ethik sowie Gesundheit.

6.1 *Eingewöhnung*

Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe ist eine für das Gefühlsleben des Kindes aber auch für sein Erleben von Bindung und Vertrauen zu den Eltern sehr heikle Zeit, besonders dann, wenn das Kind vorher noch nie in einer Einrichtung war. Die Eltern spielen in diesem Prozess eine große Rolle. Das Ziel der Eingewöhnung ist es, in Zusammenarbeit mit den Eltern eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kindern und Bezugsbetreuerinnen oder Bezugsbetreuern herzustellen, so dass das Kind den Übergang in die Krippe mit möglichst wenig Ängsten erleben kann.

Wir wenden das Münchner Model der Eingewöhnung in unserer Krippe an. In den ersten vier Tagen verbringt ein Elternteil täglich jeweils circa zwei Stunden gemeinsam mit dem Kind in der Krippe, um die Einrichtung und die Abläufe kennenzulernen. Anschließend bleibt ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind weitere sechs Tage für täglich circa zwei bis drei Stunden in der Krippe. In diesen Tagen zieht das Elternteil sich mehr und mehr zurück. Das Elternteil verlässt die

Einrichtung das erste Mal am elften oder zwölften Eingewöhnungstag, zu diesem Zeitpunkt ist das Kind meist schon recht vertraut mit den Routinen und dem pädagogischen Personal. Das Münchner Modell ist darauf ausgerichtet, dass das Kind gemeinsam mit einem Elternteil die Einrichtung erlebt, so dass auch die Eltern die Einrichtung kennenlernen und zu ihr Vertrauen aufbauen können.

Der Eingewöhnungsprozess ist erst dann abgeschlossen, wenn die pädagogische Fachkraft als eine vertraute Bezugsperson vom Kind anerkannt wird und ohne Anstrengung vom Bringen, übers Schlafen bis hin zum Abholen gerne in der Krippe bleibt. Dieser Prozess dauert normalerweise zwischen vier bis sechs Wochen. Jede Eingewöhnung ist einzigartig und hängt ganz von den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes und der Eltern ab. So wird z.B. Kindern, die bereits vorher eine andere Einrichtung besucht haben, der Eingewöhnungsprozess meist leichter fallen.

Um eine Vertrauensbeziehung zwischen Eltern, Kind und pädagogischen Fachkräften aufzubauen, ist es wichtig, dass die Eltern folgende Schritte des Eingewöhnungsprozesses kennen. Sie beschreiben, wie die Eingewöhnung abläuft:

- 1) 1-2 Wochen vor dem Start: Das Kind auf seinen Eintritt in die Krippe vorbereiten
- 2) 1.-4. Tag: Das Kind lernt gemeinsam mit einem Elternteil die Krippe kennen
- 3) 5.-10. Tag: Vertrauen aufbauen – den Tagesablauf und die Bezugsbetreuerin kennenlernen
- 4) 11. oder 12. Tag: Die erste Trennung meistern
- 5) Ab dem 13. Tag: Die Zeit in der das Kind in der Einrichtung bleibt, wird verlängert
- 5) Die Eingewöhnung ist erfolgreich abgeschlossen

1) 1-2 Wochen vor dem Krippenstart:

- Die Eltern erwähnen gegenüber ihrem Kind die Kinderkrippe. Sie erklären, dass es hier mit anderen Kindern und Erwachsenen spielen kann. Sie nennen die Namen der Teammitglieder, vor allem der Bezugsbetreuerin. Dies sind nur Fakten, die Eltern sollten nicht versuchen, den Krippenbesuch den Kindern „zu verkaufen“.
- Die Eltern laufen immer wieder an der Krippe vorbei und erzählen ihrem Kind von ihr.
- Die Eltern bekommen eine kleine Hausaufgabe von uns: Sie schreiben vor ihrem ersten Besuch ein Portrait über ihr Kind. Dies wird die Grundlage für das Gespräch zwischen den Eltern und der Bezugsbetreuerin beim ersten Besuch bei Little Daisies sein.

- Die Eltern sollten vor dem Start besprechen, wer von ihnen den Eingewöhnungsprozess ihres Kindes begleiten wird. Es ist wichtig, dass eine Person den Eingewöhnungsprozess durchführt.
- Die Eltern sollten in dieser Zeit und auch kurz nach der Eingewöhnung andere größere Veränderungen im Leben des Kindes, wie z.B. einen Umzug, die Geburt eines Geschwisterchens oder einen längeren Urlaub vermeiden.

2) Die Einrichtung kennenlernen

4 Tage, Dienstag bis Freitag

- Das Elternteil und das Kind sind täglich für circa zwei Stunden in der Gruppe. Jedes Eingewöhnungskind wird von einer Bezugsbetreuerin betreut. Das Kind und das Elternteil können jedoch jedes Teammitglied bei Fragen ansprechen und alle Betreuer kennenlernen.
- In dieser ersten Woche wird die Bezugsbetreuerin das Elternteil und das Kind nicht durch den Tag führen. Stattdessen wird das Elternteil die Einrichtung eigenständig in eigener Geschwindigkeit kennenlernen. Es ist die Aufgabe des Elternteils die Einrichtung gemeinsam mit dem Kind zu entdecken. Das Elternteil und das Kind sind eingeladen, die gesamte Einrichtung kennenzulernen, an allen Aktivitäten teilzunehmen und möglichst alle Teile eines normalen Tags mitzuerleben (Essen, Morgenkreis, Freispiel, Übergänge etc.).
- Wenn es dem Elternteil lieber ist, so kann es sich am Anfang zunächst mit dem Kind etwas abseits setzen und das Geschehen beobachten.
- Am Ende der Woche wird sich die Bezugsbetreuerin mit dem Elternteil zusammensetzen, um alle Fragen zu beantworten und die nächsten Schritte gemeinsam zu planen.

Ziel: Das Elternteil und das Kind lernen gemeinsam die Einrichtung, den Tagesablauf und die Betreuer kennen. Das Elternteil und das Kind können beobachten, wie die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern umgehen.

3) Vertrauen aufbauen: Die Abläufe und die Bezugsbetreuerin kennenlernen

6 Tage, Montag bis Montag

- Das Elternteil und das Kind sind für circa zwei Stunden in der Krippe. In dieser Zeit ist das Elternteil für das Kind eine Art „sicherer Hafen“, im Lauf der Woche wird das Team mehr und mehr Verantwortung für die Aktivitäten und die Betreuung des Kindes übernehmen.

- Die Bezugsbetreuerin versucht die grundlegenden Bedürfnisse des Kindes (wickeln, füttern, spielen, Problem lösen) nach und nach zu übernehmen
- Die Bezugsbetreuerin und das Elternteil besprechen sich täglich, wie der Tag verlief.

Ziel: Durch die Wiederholung lernt das Kind den Tagesablauf in der Einrichtung kennen. Das Kind fühlt sich von Mal zu Mal wohler mit der Bezugsbetreuerin und den anderen Betreuern. Es erlaubt ihnen, sich um seine täglichen Bedürfnisse zu kümmern.

4) Die erste Trennung

Frühestens am Tag 11 oder 12

- Sobald das Kind eine Anzahl von Zeichen gezeigt hat, dass es sich bei der Bezugsbetreuerin und in der Einrichtung wohl fühlt (z.B. zeigt das Kind positive Gefühle und Freude, nicht nur wenn seine Eltern in der Nähe sind), kann die erste Trennung stattfinden.
- Das Elternteil und das Kind kommen wie die Tage zuvor gemeinsam in den Gruppenraum. Nachdem das Kind sich dort wohl fühlt, verabschiedet sich das Elternteil und verlässt die Einrichtung für 30 Minuten.
- Wenn das Kind sich durch die Trennung unwohl fühlt, hat es so die Zeit und die Gelegenheit gemeinsam mit der Bezugsbetreuerin sich wieder zu beruhigen und an der Tagesroutine, ohne dass das Elternteil anwesend ist, teilzunehmen. Sobald das Elternteil zurückkehrt, ist der Tag für das Kind in der Einrichtung zu Ende.
- Wenn das Elternteil zurückkehrt, reflektieren die Bezugsbetreuerin und das Elternteil die erste Trennung gemeinsam und planen, wie der kommende Tag ablaufen wird.

Ziel: Das Kind gewöhnt sich daran, ohne das Elternteil in der Einrichtung zu sein. Es hat die Möglichkeit, seine Gefühle gemeinsam mit der Bezugsbetreuerin zu verarbeiten.

5) Das Kind bleibt täglich länger in der Einrichtung

- Sobald die erste Trennung erfolgreich verlaufen ist, verlängern wir die Zeit, in der das Kind ohne die Eltern bei uns bleibt von Tag zu Tag. Dieser Prozess dauert zwischen 12-15 Tage.
- Die Eltern können unbesorgt sein, dass wenn wir ihr Kind nicht trösten können, wir sie anrufen werden. Es ist das Wichtigste für uns, dass es dem Kind und den Eltern gut geht. Wir würden nie ein Kind dazu zwingen bei uns zu bleiben, falls es noch nicht der richtige Zeitpunkt für es ist.

6) Erfolgreiche Eingewöhnung

- Die Eingewöhnung ist erfolgreich abgeschlossen, sobald das Kind zufrieden vom Bringen bis zum Abholen bei uns in der Einrichtung bleiben möchte.
- Die Last but not least: Die pädagogischen Fachkräfte werden viel Zeit mit dem Kind verbringen und dadurch auch eine enge Beziehung zu ihm aufbauen. Nie werden sie jedoch die Eltern ersetzen können und wollen.

6.1.1 Voreingewöhnung in den Monaten Juni bis August

In den Monaten Juni bis August bieten wir speziell für Eltern, für die eine Eingewöhnung ab September nicht möglich ist, eine Voreingewöhnung ihrer Kinder an. Vier Kinder haben täglich die Möglichkeit zwischen 9.15-11.30 Uhr eingewöhnt und betreut zu werden. Im September können diese Kinder dann meist schon ab der zweiten Woche ihre volle reguläre Buchungszeit in Anspruch nehmen. Für diese Voreingewöhnung folgen wir demselben Eingewöhnungskonzept, das unter 6.1 bereits beschrieben wurde.

6.2 *Phasen der Krippenzeit*

Die Kinder durchleben in der Zeit, in der sie bei Little Daisies sind, verschiedene Phasen. In den ersten beiden Phasen tritt die Wissensvermittlung durch tägliche Angebote zunächst in den Hintergrund. Denn in diesen Phasen geht es zunächst darum, den Tagesablauf in der Kinderkrippe kennenzulernen, Vertrauen zum Team aufzubauen und sich bei Little Daisies wohlfühlen. In der dritten Phase beginnen die Kinder neue Lerninhalte begierig aufzunehmen; die vierte Phase ist vom Abschied aus der Krippe gekennzeichnet. Hier eine Übersicht über die vier Phasen der Krippenzeit, die ein Kind bei Little Daisies durchläuft:

Sep. 1.Jahr -Okt. 1.Jahr: Kennenlernphase

- Tagesablauf (Sitz- und Singkreise, Essenszeiten, Ruhezeiten, Freispielphasen)
- Lernen, das man auch einer anderen Bezugsperson außer Mama und Papa vertrauen kann
- Lernen, dass es andere Kinder gibt
- Nach und nach sich in der Krippe wohl fühlen

Okt. 1.Jahr -Nov. 1.Jahr: Orientierungsphase

- Gruppe werden
- Sich in Gruppe wahrnehmen
- Vorlieben für Tätigkeiten entwickeln

Dez 1. Jahr.-Mai 2.Jahr: Vertrautheitsphase

- Angebote und Projekte in unseren fünf Wissensbereichen: Sprache, Mathematik, Kunst/Musik, Sport, Natur. Jeder Wissensbereich wird mindestens einmal pro Woche abgedeckt.
- Erwerb und Weiterentwicklung der sozial-emotionale und physisch-kognitiven Fähigkeiten, die in Kapitel drei aufgeführt sind.

Juni 2.Jahr –Aug 2.Jahr: Abschiedsphase

- Vorbereitung auf Übertritt in den Kindergarten

Für Kinder, die das erste Mal in eine Kinderkrippe kommen, ist es das wichtigste „Lernziel“, dass die alle Phasen gut gemeistert und als für das Kind glücklich empfunden werden. Nur so können neue Lerninhalte, die außerhalb dieser grundlegenden Fähigkeiten liegen, gemeistert werden und auch der spätere Übertritt in den Kindergarten als positiv empfunden werden.

6.3 Zentrale Themenbereiche

Nach der erfolgreichen Eingewöhnung eines Kindes bzw. dem erfolgreichen Durchlaufen der ersten beiden Phasen, richten wir unseren Fokus auf fünf große Wissensbereiche. Diese werden innerhalb einer Woche durch verschiedene Angebote und Projekte abgedeckt.

Dies sind:

- Sprache und Interaktion
- Mathematik
- Natur und Experimente
- Körperliche und motorische Entwicklung
- Kunst, Kultur und Musik

Themen, die darüber hinaus ständig vermittelt werden, sind:

- Ethik
- Gesundheitserziehung

6.3.1 Sprache und Interaktion

Sprache ist ein Medium des Denkens und des Ausdrucks. Mit Hilfe der erlernten Begriffe analysieren Kinder ihre Umwelt und bilden ihre eigenen Ansichten über die Welt. Die Krippenerziehung soll insbesondere mit Hilfe der Sprache die Entwicklung des kindlichen Denkens, der Geselligkeit, der Emotionen und interaktiven Fähigkeiten und der Lernfortschritte unterstützen. Auf diese Art und Weise werden Gefühlswelt, Kreativität und Selbstachtung der Kinder gestärkt.

Die pädagogischen Fachkräfte erklären den Kindern alle Handlungen, Gefühle und eigenen Beweggründe. Sie sprechen möglichst viel mit allen Kindern und weisen Objekten ihren Namen zu, so dass die kleinsten Kinder sie kennenlernen. Denn die aller kleinsten Kinder in der Krippe lernen das Sprechen gerade erst. Sie sind dabei zu verstehen, dass Objekte bestimmte Namen haben und dass Gefühle in Worte gefasst werden können. Für die Caterpillar-Kinder ist es daher besonders wichtig, dass die Bezugsbetreuerin Objekte für die Kleinsten immer wieder benennen oder versuchen Gefühle für sie in Worte zu fassen.

Die älteren Krippenkinder fangen an über ihre Gefühle und Gedanken zu sprechen und ihre Beobachtungen verbal auszudrücken. Die Kinder sollen praktizieren, sich zu guten Zuhörern und Erzählern zu entwickeln. Als Teil einer Gruppe gewöhnen sie sich daran, sowohl anderen Kindern als auch Erwachsenen zuzuhören, sich an Gesprächen zu beteiligen und, falls nötig, zu warten, bis sie an der Reihe sind.

Um die Entwicklung der Sprache zu unterstützen wird in beiden Gruppen mit Fingerspielen, Reimen, Büchern und Liedern gearbeitet. In der Gruppe der älteren Kinder werden neben Büchern und Liedern auch viele Sprach- und Erinnerungsspiele gespielt. Der Morgenkreis wird in beiden Gruppen gleichermaßen abwechselnd in Deutsch und in Englisch abgehalten. So begleitet die Sprachvermittlung den Alltag der Kinder überall und jederzeit. Die Interessen der Kinder stehen dabei im Vordergrund, sie werden von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen und sprachlich sowie mit Empathie begleitet. Die Sprachvermittlung ist mit Freude und Wertschätzung im Alltag eingebunden.

Die pädagogischen Kräfte sehen es dabei als Notwendigkeit an, ihr pädagogisches Handeln ständig zu reflektieren und zu verbessern.

Die Krippenerziehung soll ein Fundament zum Lesen- und Schreibenlernen legen. Nicht nur das Vorlesen und selbst Anschauen von Büchern unterstützt diesen Anspruch, sondern auch unsere mit Bildern und Schrift versehenen Stühle, Schubladen oder Garderobenhaken sind Teil dieses Prozesses. Denn durch die Verbindung von Bildern, Objekten und der Schrift werden die ersten Grundsteine fürs spätere Lesen- und Schreibenlernen gelegt. Eine weitere Grundlage für die Anfänge der Alphabetisierung ist, dass die Kinder etwas gehört und zugehört haben, dass ihnen zugehört wurde, dass sie gesprochen haben und zu ihnen gesprochen worden ist, dass Menschen sich mit ihnen unterhalten haben, dass sie Fragen gestellt und Antworten erhalten haben. In einer solchen Umgebung entwickeln die Kinder später ihr Vokabular und ihre Fähigkeit, lesen und schreiben zu können fast beiläufig. Unterstützende Methoden sind hierbei natürliche alle kreativen Angebote (Fingerfarben, Bilder malen, schneiden mit Scheren,...), in denen die Kinder die Hand-Augenkoordination lernen.

Wir sind eine zweisprachige Kindertagesstätte (deutsch/englisch), wir sehen Mehrsprachigkeit als große Ressource für die persönliche sowie soziale Entwicklung eines Kindes. Die Kinder sind den ganzen Tag von der englischen und deutschen Sprache umgeben, da unser Team aus fließend englischsprachigen wie auch deutschsprachigen Kräften besteht. Die englischen wie auch deutschen Kräfte können so das Kind in jeder Situation verstehen und auch die Eltern können sich in jeder der beiden Sprachen an das Team wenden.

Die Kinder nehmen die neue Sprache über das Immersionskonzept auf. Immersion ist die erfolgreichste Methode um eine neue Sprache zu lernen.

Das Immersions-Konzept funktioniert wie folgt:

- Die pädagogische Kraft gebraucht ausschließlich immer dieselbe Sprache, wenn sie mit den Kindern spricht
- Die Kinder „lernen“ die zweite Sprache, so wie sie auch ihre Muttersprache erwerben. Wir lernen nicht mit ihnen Vokabeln, sondern sie bekommen die Sprache ganz spielerisch durch die Interaktion mit der pädagogischen Fachkraft mit. Die pädagogischen Fachkräfte erzählen, was sie machen und benennen Dinge beim Namen. Nach etwas Zeit und Wiederholung verstehen die Kinder die neue Sprache.
- Die Kinder dürfen in der Sprache sprechen und antworten, die ihnen liegt. Sie werden nicht dazu gezwungen die zweite Sprache zu nutzen.

6.3.2 Mathematik

Die Krippenerziehung soll die Grundlage legen, auf der später Mathematik erlernt wird. Die Kinder werden angeleitet, auf mathematische Phänomene zu achten, die in Alltagssituationen

auftauchen. Denn Kinder lernen mathematische Konzepte bei all ihren Tätigkeiten und bei allem mit dem sie spielen können. Das mathematische Verständnis der Kinder lässt sich auf natürliche Art und Weise erweitern, indem Anreize hauptsächlich mit Hilfe von darstellendem Spiel, Geschichten, Liedern, Sport, durch „Vorleben“ (z.B. Abzählen der Teller) und reichlich veranschaulichenden Beispielen geschaffen werden. Auch das räumliche Denken kann über verschiedenste Bastelideen selbst bei den Kleinsten gefördert werden.

Jeden Tag werden kleine Angebote und Übungen mit den Kindern zur Mathematik gemacht. Dies kann beiläufig während anderer Aktivitäten sein („wie viele Knetplätzchen hast du gebacken? Lass sie uns zählen!“) oder während expliziter Angebote zur Mathematik, wie z.B. mit Hilfe unseres sensorischen Tisches. Der sensorische Tisch ist mit verschieden wechselnden Materialien wie Heu, Erbsen, Tannenzapfen oder Sand gefüllt. Die Kinder können mit unterschiedlichen Gefäßen Mengen und Volumen kennen lernen, sie lernen zu messen, schütten und zählen. Den jüngeren Kindern erklären wir Begriffe wie „oben“ oder „unten“, um das Vorstellungsvermögen vom Raum zu üben. Mit Hilfe von Klassifizierung, Vergleich und Sortieren erkunden die Kinder, Gegenstände, Lebewesen, Körper, Figuren, Materialien und Phänomene auf der Grundlage von Form, Menge, Farbe und anderen Eigenschaften. Mit den älteren Kindern fangen wir an die Zahlen kennenzulernen, so basteln wir Zahlencharts, bei denen die Zahl 1,2,3 der gleichen Anzahl an z.B. Blättern oder Blumen zugeordnet ist.

6.3.3 Natur und Experimente

Wir versuchen die Kinder beim Verstehen ihrer Umwelt zu unterstützen und ihnen zu helfen, ihre Beziehung zur Natur und Umwelt hinsichtlich der gemachten Erfahrungen und Emotionen zu festigen.

Die kleinsten Kinder lernen sich selbst über ihre Umwelt kennen. Sie experimentieren in der Krippe mit verschiedenen Materialien, lernen verschiedene Aggregatzustände und Temperaturen kennen, indem sie sie sensorisch erfahren. So tauchen sie ihre Hände in Wasser und vergleichsweise in Schnee. Die pädagogischen Fachkräfte zeigen ihnen wie, Wasser zu Eis gefriert. Die Kinder erleben im Sensorikstisch wie sich Sand im Vergleich zu Erde oder Reis anfühlt und experimentieren mit Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winter-Farben auf großem Papier. Sie beobachten die Welt draußen: den Verkehr, die Baustellen, die Autos, das Wetter. Sie lernen Ameisen und Fliegen kennen. Sie begreifen, was es heißt „nach Hause zu gehen“, „in die Krippe zu kommen“, „zum Bäcker“ oder „zum Metzger“ zu gehen und bekommen nach und nach ein Gefühl für ihre Nachbarschaft.

Die älteren Kinder lernen in der Krippe immer mehr die natürliche und die von Menschen geschaffene Umwelt und die Unterschiede zwischen den Menschen und Kulturen verstehen als auch die Folgen ihres eigenen Tuns für ihre unmittelbare Umgebung zu erkennen. Die Kinder werden darauf hingewiesen, die biologische Vielfalt, die Annehmlichkeiten und die Schönheit der Natur bei ihrem Tun zu berücksichtigen und entsprechend umweltbewusst zu agieren.

Um den Kindern die direkte Erfahrung mit ihrer natürlichen Umgebung zu ermöglichen, gehen wir täglich mit ihnen nach draußen in unseren Garten, auf die nahe gelegenen Spielplätze oder zu einem Spaziergang an die Isar. Die Butterfly-Kinder machen außerdem zweimal im Monat einen Ausflug zum Perlacher Forst, um den Wald kennenzulernen und in ihm zu spielen.

Passend zu den Jahreszeiten und zu unseren Themen unternehmen wir verschiedene Experimente mit den Kindern: Im Frühjahr pflanzen wir in unserem Beet kleine Samen und warten darauf, dass daraus Blumen werden; wir probieren aus, welche Gegenstände auf Wasser schwimmen, welche versinken; wir machen uns ein Eis; die Kinder beobachten, wie Blätter von den Bäumen fallen oder sammeln Regentropfen in Gefäßen.

6.3.4 Medienpädagogik

In geringem Maß führen wir auch die Kinder bereits in der Krippe pädagogisch sinnvoll und ihrem Entwicklungsstand entsprechend an Medien heran. Zum größten Teil nutzen wir Medien in der Krippe jedoch zur Dokumentation und Kommunikation (untereinander im Team, zwischen Administration/Leitung und Team, sowie mit den Familien der Kinder). Wir erstellen Videos, Fotos und Tonaufnahmen (mit dem Tablet, der Kamera etc.) um die Entwicklung und Fortschritte der Kinder zu dokumentieren und um die Eltern am Krippenalltag ihrer Kinder teilhaben zu lassen. Mitunter nutzen wir die digitalen Medien auch zur Vorbereitung oder als Begleitung von Aktivitäten mit den Kindern (Wiedergabe von kurzen Videos oder Tonaufnahmen). Vereinzelt werden auch die Kinder selbst an Aktivitäten mit digitalen Medien herangeführt:

Aktivitäten mit den Kindern:

- Beantwortung von Kinderfragen mit dem Tablet (unter Nutzung einer kindgerechten Suchmaschine, wie z.B. „Frag Finn“, „Blinde Kuh“ etc.)
- Für digitale Bilderbuchbetrachtungen/dialogisches Vorlesen (in größeren Gruppen unter Zuhilfenahme des Projektors)
- Nutzung der App „einfach vorlesen!“ auf dem Tablet, bei der die Medieninhalte an die Altersspanne der Kinder angepasst werden kann.

- Nutzung der Bücherei-App („Onleihe“) um digitale Bilderbücher zu leihen und gemeinsam mit den Kindern anzusehen.
- Nutzung eines Audiostifts mit Wiedergabe und Aufnahmefunktion zur Sprachförderung (bilingualer Wortschatzaufbau) mit dem Wörter, Töne, Geräusche und Geschichten aufgenommen und wiedergegeben werden können (z.B. Tiergeräusche, Name von Gegenständen und Tieren in Deutsch und Englisch, usw.)

Wir versuchen, die Kinder langsam an die neuen Medien heranzuführen, achten dabei aber darauf, dass deren Nutzung nie zum reinen Selbstzweck verkommt. Der methodisch geplante Einsatz von digitalen Medien soll unser pädagogisches Angebot bereichern und ergänzen, dabei aber andere bewährte Methoden und Inhalte nicht ersetzen.

Im Alter von ein bis drei Jahren sind Kinder noch sehr im Konkreten verhaftet und müssen ihre Umwelt mit all ihren Sinnen erfahren und begreifen. Die Zeit, die Krippenkinder vor dem Bildschirm verbringen, sollte daher minimal sein.

Unser Medienpädagogik-Konzept wird im Kindergarten ausgebaut und fortgeführt.

6.3.5 Körperliche und motorische Entwicklung

Bewegung ist wesentlich für Wachstum, Entwicklung und Gesundheit der Kinder. Durch Bewegung erleben sie sich, drücken sich aus und gestalten soziale Kontakte. Sinneswahrnehmungen, kinästhetische Wahrnehmung, Gleichgewicht und Basiskompetenzen wie Kondition, Kraft und die Grundbewegungsarten (laufen, rennen, klettern, springen) werden täglich von den Kindern selbsttätig und selbstbestimmt verknüpft, geübt und erprobt. Sie lernen Anspannung und Entspannung zu regulieren. Darüber werden positive Selbstkonzepte gefördert. Die Kinder gelangen so zu dem Verständnis, dass Bewegung zentrale Bedeutung für ihr gesundheitliches Wohlergehen hat.

Für die pädagogischen Fachkräfte sind neben der sicheren Beziehung zum Kind, die „freie Bewegungsentwicklung“ von Emmi Pikler und Ideen aus der Psychomotorik Grundlage ihres Verhaltens und Handelns. Sie ermutigen und unterstützen die Kinder bei ihren Erfahrungen. Durch Beobachtung erkennen sie die Bedürfnisse und Themen der Kinder. Die Räume werden so gestaltet, dass für jedes Kind entsprechende Möglichkeiten zur Wiederholung und Herausforderungen vorhanden sind. In den Turnräumen der Caterpillar- und Butterflygruppe können beispielsweise vielseitige Bewegungslandschaften aufgebaut werden. Alle Materialien werden sinnvoll und kreativ eingesetzt. Die Bewegungsräume sind fast immer für die Kinder zugänglich.

Während es für die jüngeren Kinder hauptsächlich um Erfahrung des eigenen Körpers in Verbindung zur Umwelt geht, kommt für die älteren Kinder Vorstellung und Fantasie hinzu. So können beispielsweise Pappkartons zu „Wohnungen“ oder „Autos“ werden, oder eine große Weichmatte ist ein „Schwimmbecken“ in das die Kinder von einer Lang Bank aus hineinspringen. Erste Bewegungsspiele mit einfachen Regeln sind möglich (beispielsweise: „Feuer, Wasser, Sturm“).

Da die Kinder immer Zugang zu allen Bereichen ihrer Gruppe bzw. während der Zeit des offenen Konzepts zur Einrichtung haben und nie alle das Gleiche wollen, regelt sich die Anzahl der Kinder in den Bewegungsräumen von selber. Die pädagogischen Fachkräfte haben aber auch die Möglichkeit Gruppen fest zu legen. Wenn beispielsweise ein besonders intensives Spiel, welches nicht gestört werden sollte im Gange ist, oder mit Kleingruppen gearbeitet werden soll, kann der Bereich abgetrennt werden.

6.3.6 Kunst, Musik und Kultur

Der Umgang mit Musik und anderer Kunst hat in der Krippenerziehung einen großen Anteil an der emotionalen, praktischen und kognitiven Entwicklung der Kinder. Kindliche Kreativität, Vorstellungskraft und Selbstdarstellung werden durch Malen, Musizieren, Basteln, Tanz und Bewegung gefördert. Mit Hilfe von Spiel und forschend-experimenteller künstlerischer Betätigung sammeln die Kinder Informationen über sich und Ereignisse in ihrem Umfeld. Sie sollen zu ausdauernder künstlerischer Betätigung und Wertschätzung ihrer und der künstlerischen Arbeit anderer ermuntert werden. Die Entwicklung des kindlichen Einfühlungs-, Wahrnehmungs- und räumlichen Orientierungsvermögens wird gefördert. Auf diese Art werden Lernprozesse vertieft und die Kinder erwerben Kompetenzen, die sie im Lebensalltag, aber auch bei Denkprozessen und Problemlösungen benötigen.

Die Kinder werden dazu angeleitet, die Welt der Töne und die kommunikative Wirkung der Musik zu erforschen. Sie werden ermutigt, ihre Gedanken und Gefühle verbal und mit schauspielerischen Mitteln, durch Betonung, Tonfall, Mimik, Gestik und Bewegung auszudrücken. Die Krippenkinder werden in unserem täglichen Liederkreis ermuntert ihre Lieblingslieder mitzusingen und mit Bewegungen zu untermalen. Auch das Erlernen der englischen/deutschen Sprache gelingt viel einfacher mit Hilfe von Liedern und Musik. Denn durch ständige Wiederholung und den Rhythmus wird Sprache gelernt.

Einmal pro Woche besucht uns eine Musiklehrerin, die mit den Kindern mit Instrumenten Rhythmus, Lieder und Bewegungen einübt. Jeden Tag singen beide Gruppen außerdem in ihren Sitzkreisen, probieren verschiedene Instrumente aus, und versuchen sich in Bewegungsliedern.

In Verbindung mit verschiedenen thematischen Angeboten werden die Kinder ermuntert, sich auf vielerlei Weise auszudrücken. So versuchen wir die Kinder möglichst täglich dazu zu animieren, Stifte und Farben auszuprobieren und kreativ zu basteln. Das Material ist für die Kinder zugänglich, so dass sie frei damit experimentieren können.

Spezielle Angebote für die Krippenkinder sind vor allem solche, in denen sie ihren Körper über die Kunst mit allen Sinnen erfahren können. Dies kann Rasierschaum sein, der auf den Tischen ausgebreitet wird und in dem die Kinder malen dürfen oder auch große Töpfe mit Fingerfarbe, die für Körpermalerei, Fuß- und Handabdrücke verwendet werden. Es geht bei den Krippenkindern darum, der Kreativität freien Lauf zu lassen und auszuprobieren, was man alles mit verschiedenen Materialien machen kann. Der kreative Prozess ist vornehmlich prozess- und nicht produktorientiert.

Da wir eine bilinguale Einrichtung sind, kommen unsere Kinder aus vielen verschiedenen Kulturen. Die Stärkung der kindlichen kulturellen Identität ebenso wie ihr Verständnis um das eigene kulturelle Erbe liegt uns sehr am Herzen. Bei unseren Feiern bringen die Eltern traditionelles Essen mit. Auch unsere Materialien sind so ausgewählt, dass die Kinder unterschiedlichen Kulturen und verschiedene Wertvorstellungen kennenlernen (z.B. Puppen mit verschiedenen Hautfarben, Bücher über verschiedene Kulturen etc.). In unserer Einrichtung existiert ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen, unsere Kinder respektieren und schätzen sich gegenseitig in ihrer Andersartigkeit.

Darüber hinaus werden die Kinder angeleitet, den ästhetischen und kulturellen Wert der natürlichen und der von Menschen geschaffenen, materiellen Umwelt zu schätzen und zu bewahren.

6.3.7 Ethik, Gender & Inklusion

6.3.7.1 Ethik

Es ist uns wichtig, den Kindern die allgemeinen Werte der Gesellschaft zu vermitteln. Dabei wird in der Entwicklung von Selbstachtung angesetzt und die Ethikerziehung bis hin zu zwischenmenschlichen und sozialen Fähigkeiten als auch Umweltfragen fortgesetzt. Die Werterziehung wird in jeder Situation der Krippenerziehung integriert und in Diskussionen oder Rollenspielen mit den älteren Kindern, durch Vorleben bei den jüngeren Kindern, behandelt. So wird das ethische Denken der Kinder entwickelt.

Folgende Werte sollen unter anderem vermittelt werden: Toleranz und Mäßigung, Gerechtigkeit und Fairness, Höflichkeit, Mut, die eigene Identität als auch Güte und Fürsorge gegenüber anderen.

6.3.7.2 Gender

Zur ethischen Erziehung gehört auch die Erkenntnis der Kinder, dass sich unterschiedliche Geschlechter als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen und in ihren Unterschieden wertschätzen.

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum, dem wir unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Herkunft, Religion, kulturellem Background, Fähigkeiten oder anderen individuellen Charakteristika, unseren Respekt entgegenbringen.

Daher unterstützen wir die Kinder in der Entwicklung ihrer eigenen Identität, ihrer Interessen und ihres Selbstbildes. Dazu hinterfragen wir gemeinsam geschlechterbezogene traditionelle Normen und Traditionen, lernen unsere eigenen Vorstellungen und Identität kennen, lernen sie zu reflektieren und die der anderen zu respektieren. Bei Little Daisies ist Vielfalt die Normalität.

Täglich bieten wir allen Kindern dieselben Möglichkeiten, Ressourcen, Chancen und ausreichend Raum, sich selbst auszudrücken. Wir unterstützen alle Kinder, unvoreingenommen und aufgeschlossen zu sein, Vorurteile zu hinterfragen und so sich selbst wie auch andere zu respektieren.

Als pädagogische Kräfte versuchen wir uns unseren Überzeugungen und Handlungen bewusst zu werden. Als gesamtes Team reflektieren wir diese und hinterfragen Stereotypen die uns begegnen, darunter auch solche bezüglich des Geschlechts.

6.3.7.3 Inklusion

Wir nehmen die Persönlichkeit und die individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes, Elternteils und Teammitgliedes wahr und respektieren sie. Jeder Mensch hat das Recht so angenommen zu werden, wie er ist. Die Gemeinsamkeiten aber vor allem auch die Unterschiede zwischen den Kindern regen im gemeinsamen Spiel zum voneinander Lernen an und werden als bereichernd erlebt. Alle Kinder haben gleichermaßen die Möglichkeit, am Kita-Alltag teilzuhaben, zum Beispiel in Form von verschiedenen Projekten oder Angeboten. Somit erreichen wir nachhaltig gleiche Bildungschancen für Alle. Dabei geht das Team mit offener, wertschätzender Haltung auf alle Kinder und Familien zu.

Dabei ist es uns wichtig, dass wir einen Raum bei uns schaffen, in dem sich jedes Kind willkommen und akzeptiert fühlt. Wie bereits in der Einleitung erwähnt, achten wir in unserer Grundhaltung darauf, dass jedes Kind einmalig ist. Bei uns sollen die Ressourcen jedes Kindes gestärkt und sein individuelles Entwicklungspotenzial entfaltet werden. Dies muss unabhängig davon ermöglicht werden, ob Kinder mit oder ohne Entwicklungsverzögerung/Beeinträchtigung sind.

Verständnis für den Entwicklungsstand jedes Kindes zu haben ist für uns eine pädagogische Grundhaltung, um jedes Kind in unserem Alltag begleiten und stärken zu können. Kinder lernen individuelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennen. Durch diese verschiedensten Erfahrungen lernen sie Unterschiede zu akzeptieren und zu tolerieren. Uns ist es bewusst, dass dabei die Begleitung von Fachkräften ggf. einer Individualbegleitung und einem (heil)pädagogischen Fachdienst eine wesentliche Rolle spielt.

Sollten Kinder einen besonderen Förderbedarf nach § 53ff SGB XII haben, werden eine Individualbegleitung und ein pädagogischer Fachdienst bei uns angestellt, um einer drohenden Behinderung entgegenzuwirken und weitere mögliche Entwicklungshindernisse vorzubeugen. Mithilfe der Individualbegleitung wird ermöglicht, eine angemessene Begleitung für Kinder mit besonderem Förderbedarf zu schaffen. Die Aufgaben des pädagogischen Fachdienstes sind:

- Förderung des Kindes mit besonderem Förderbedarf
- Erstellung des Förderplans für das Kind
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Zusammenarbeit mit dem Team
- Beratung für das Team

Bei der Planung der Aktivitäten wird der Entwicklungsstand jedes Kindes berücksichtigt. Um die Kreativität und das Interesse jedes Kindes zu wecken, ist es uns wichtig, eine strukturierte Umgebung und vielfältige Angebote für Weiterentwicklung zu schaffen.

6.3.8 Gesundheit

Die Krippenerziehung fördert das physische, psychische und soziale Wohlergehen, das Wachstum und die Entwicklung der Kinder. Positive Erfahrungen und ausreichend Gelegenheit zu Interaktion helfen dem Kind, sich seiner selbst in Beziehung zu anderen und zur Umwelt bewusst zu werden. Das Vermögen der Kinder, selbst mitverantwortlich für ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen zu sein und entsprechend zu handeln, wird in normalen Alltagssituationen gefördert.

Die Kinder werden angeleitet, sich in ihrer unmittelbaren Umgebung sicher zu bewegen. Sie sollen ebenfalls lernen, sich um Dinge der täglichen Hygiene und Gesundheit selbst zu kümmern. Toilettentraining ist ein wichtiges Ziel für alle die Kinder, die dafür bereit sind. Gute Tischmanieren und gesunde Essgewohnheiten werden unterstützt und gefördert. Die Kinder lernen sich nach dem Toilettengang die Hände zu waschen und nach dem Essen die Zähne zu putzen. Auch ist es wichtig ihnen beizubringen, dass sie die Nase putzen müssen oder in den Arm zu husten.

Zur Gesundheitserziehung gehören auch gesunde Mahlzeiten. So wird das Frühstück größtenteils von der Ökokiste angeliefert und von den pädagogischen Fachkräften zubereitet. Das Mittagessen wird von der Kinderküche angeliefert. Die Ernährungswissenschaftlerin und Inhaberin der Kinderküche achtet auf eine ausgewogene Ernährung für die Kleinen und kocht mit biologischen oder hochwertig regionalen Lebensmitteln. Am Nachmittag gibt es zwei gesunde Snacks von der Tagwerk Ökokiste, der aus Früchten und Brot oder Reiswaffeln besteht.

Die Kinder lernen bei Little Daisies sich die Menge an Essen auf den Teller zu nehmen, die sie auch essen können und sich die Getränke einzuschenken. Sie werden dazu ermutigt, alles Essen auszuprobieren, werden jedoch nicht dazu gezwungen, es aufzuessen. Genauso können die Kinder auch entscheiden, wann sie genug haben, der Teller muss nicht leer gegessen werden.

Die Kinder sitzen in kleinen Gruppen mit jeweils einem Teammitglied in einer familiären Atmosphäre am Tisch. Sie begreifen, dass das Essen eine Zeit ist, in der man zur Ruhe kommt, eine soziale Zeit, in der man die gemeinsame Gesellschaft genießt.

Die Kinder werden außerdem theoretisch und praktisch mit gesellschaftlichen Umgangsformen vertraut gemacht und so zu Gewaltfreiheit und positiven emotionalen Beziehungen zu anderen angeregt.

6.3.9 Integration von Wissensbereichen

Innerhalb einer Woche bieten die pädagogischen Fachkräfte verschiedene Angebote zu den oben beschriebenen fünf großen Wissensbereichen an. Die beiden Bereiche „Ethik“ und „Gesundheitserziehung“ werden während des gesamten Tages in den Tagesablauf integriert.

Innerhalb von Projekten werden die fünf großen Wissensbereiche integriert. Die Auswahl der Angebote und Projekte steht in Beziehung zur kindlichen Erlebniswelt und zu Inhalten, die den Kindern bei der Entwicklung und Analyse von Ansichten über die Welt helfen. Die Interessen der Kinder werden daher von den pädagogischen Fachkräften berücksichtigt, um so die für sie gerade relevanten Themen herauszufiltern.

Hier ein Beispiel, welche Themen für die Kinderkrippen-Gruppe im Laufe eines Jahres stattfinden könnten:

September-November

- Herbst
- Wind, Luft
- Was ist leicht, was ist schwer?
- St. Martin

Dezember-Februar

- Winter (Tiere / Kleidung / Aktivitäten)
- Nikolaus, Advent, Weihnachten
- Geben lernen
- Fasching
- Die verschiedenen Farben

März-Mai

- Frühling
- Tiere (Zootiere, Bauernhoftiere)
- Ostern
- Pflanzen und Blumen
- Anpflanzen

Juni-August

- Sommer
- Körper, Körperteile
- Die 5 Sinne
- Was kann ich machen? / Wie kann ich helfen? (Unabhängigkeit)

Hier ein Beispiel eines monatlichen Projekts:

Projekt Herbst

Montag: Wir gehen gemeinsam nach draußen und schauen uns die Veränderungen in der Natur an. Wir bemerken die verschiedenen Farben der Blätter und sammeln einige von ihnen. In der Kinderkrippe werden die Blätter im Kreis gemeinsam angeschaut und angefasst. Die Farben der Blätter werden in beiden Sprachen aufgesagt, die Blätter werden gezählt. Die pädagogischen Fachkräfte erzählen vom Herbst und warum die Blätter von den Bäumen fallen. Wir singen danach Lieder vom Herbst.

Dienstag: Wir malen mit den Fingern oder Pinseln große Herbstbilder. Anschließend lesen wir im Sitzkreis ein Buch zum Herbst.

Mittwoch: Wir bewegen uns mit Musik und tun so, als ob wir Blätter sind, die gerade von den Bäumen fallen. In der Mitte liegen aufgesammelte Blätter und wir haben Spaß daran, sie in die Luft zu werfen. Die Musiklehrerin singt mit uns Herbstlieder und wir trommeln dazu.

Donnerstag: Wir basteln mit Kastanien und Blättern mit den älteren Kindern ein Zahlen-Chart. Neben die Zahl eins kleben wir ein Blatt. Neben die Zahl zwei kleben wir zwei Kastanien und neben die Zahl drei kleben wir drei Buchweizen. Mit den jüngeren Kindern sortieren wir die Blätter nach ihrer Größe.

Freitag: Im Turnraum erklettern die Kinder die Sprossenwand und spielen, dass sie ein Baum ist. Sie balancieren über eine Holzbank. Ein großer Herbststurm kommt auf und die Kinder beugen sich zu allen Seiten.

Wie im Beispiel zu sehen ist, versuchen wir das Thema des Projekts in allen Wissensbereichen umzusetzen. Die Kinder sollen durch das übergreifende Projekt, nach und nach verstehen, dass die ganze Welt ineinander verwoben ist und alles miteinander zusammenhängt. Darüber hinaus sind die Kinder allen Erfahrungswelten innerhalb einer Woche ausgesetzt – für jedes Kind ist etwas dabei, was ihm gefallen wird und es kann neue Dinge ausprobieren. Auch für die pädagogischen Fachkräfte ist dieser Leitfaden wichtig, da sie sich nicht nur auf das beschränken, was sie gut können, sondern alle Bereiche der Wissensvermittlung jede Woche abdecken. Sollte ein Kind jedoch kein Interesse an einem der Angebote haben, so wird es nicht dazu gezwungen, daran teilzunehmen.

6.4 Übergang in den Kindergarten

Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften bereits während ihrer Krippenzeit auf den Übertritt in den Kindergarten vorbereitet: Bei Ausflügen gehen die pädagogischen Fachkräfte oft beim Little Daisies Kindergarten vorbei und erklären den Unterschied zwischen Kindergarten

und Krippe. Es finden im Frühjahr Besuche der Little Daisies Krippenkinder im Little Daisies Kindergarten statt.

Einige Wochen vor dem Wechsel in den Kindergarten, beginnt das Krippenteam im Morgenkreis vermehrt über den Übertritt zu sprechen. Die pädagogischen Fachkräfte erzählen was ein Kindergarten ist und was dort für Aktivitäten stattfinden können. Kinderbücher zum Thema Übertritt werden gemeinsam gelesen. Danach lassen sie viel Raum für die Meinungen und Gefühle der Kinder. Freude darüber, groß zu sein und etwas Neues zu beginnen sowie Ängste Alt-Vertrautes zu verlassen, werden sehr authentisch angesprochen. Das Thema Abschied nehmen spielt eine große Rolle. So können die Kinder ihre eigenen Gefühle dazu wahrnehmen und zum Ausdruck bringen. Auch Kinder, die sich nicht verbal äußern, können sich in solchen Gesprächen wiederfinden. Im Einzelkontakt gibt es für diese Kinder noch mehr Möglichkeiten dieses Thema zu verarbeiten.

Am Ende des Krippenjahres verbringen die Krippenkinder, die zum Little Daisies Kindergarten wechseln eine ganze Woche lang mehrere Stunden im Little Daisies Kindergarten – eine Voreingewöhnung wird durchgeführt.

Auch für die Eltern gibt es die Möglichkeit vieles über den Übertritt zu erfahren: Es gibt Tür- und Angelgespräche, einen Informationsabend und Elterngespräche. Das Team des Little Daisies Kindergartens tritt in Kontakt mit den neuen Eltern. Es gibt einen Eingewöhnungselternabend, in dem die pädagogischen Fachkräfte die Eltern auf den Übergang vorbereiten. Das Krippen- wie auch das Kindergartenteam nehmen sich Zeit über alle Aspekte des Wandels zu sprechen und auch die Gefühle der Eltern bekommen Raum und Akzeptanz.

Am letzten Krippentag findet eine Abschlussfeier statt und alle Sachen werden mit nach Hause genommen. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

7. Qualitätsmanagement

Um beständig die Qualität unserer Arbeit zu erhalten und zu verbessern, sind wir als Einrichtung, als Team sowie als Einzelpersonen in einem konstanten Reflektions- sowie Weiterbildungsprozess.

7.1 Konzeptionstage

An unseren Konzeptionstagen arbeiten wir an der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und der Konzeption. Wir bringen pädagogische Neuerungen auf den Weg, laden externe Fortbildner zu uns ein oder besprechen organisatorische Veränderungen.

7.2 Reflektionsgespräche

Unsere Einrichtungsleitung trifft sich wöchentlich mit den Gruppenleitungen zum Austausch, es finden regelmäßige Teamsitzungen statt. Einmal im Jahr finden zwischen Leitung und Mitarbeitern Mitarbeitergespräche statt.

Darüber hinaus trifft sich die Trägervertretung regelmäßig mit den Mitarbeitern zu Reflektionsgesprächen, in denen gegenseitig konstruktives Feedback gegeben werden kann.

7.3 Supervision

Bei Bedarf wird das Team von der pädagogischen Leitung von kitabunt oder einer externen Supervisorin unterstützt zu Themen, die im Team aufgekommen sind, zur Besprechung von Entwicklungsverläufen von Kindern oder zur Hilfe bei herausfordernden Elterngesprächen.

7.4 Teilnahme an Fortbildungsprogrammen

Alle Teammitglieder haben die Möglichkeit, an internen Workshops teilzunehmen, die von der pädagogischen Leitung von kitabunt angeboten werden. Zudem bildet sich jedes Teammitglied individuell nach den eigenen Interessen weiter, sowie nimmt an Teamfortbildungen teil.

7.5 Elternbefragung

Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung statt. Anonym können die Eltern ihre Zufriedenheit, Wünsche, Ideen und Veränderungsvorschläge zum Ausdruck bringen. Die Einrichtung bekommt einen Überblick über die Zufriedenheit der Eltern und wird dabei im Rahmen ihrer Möglichkeiten, Wünsche und Veränderungen in die pädagogische Arbeit mit einbeziehen.

Die Ergebnisse der Elternzufriedenheitsbefragung werden von der pädagogischen Leitung von kitabunt ausgewertet und mit der Hausleitung besprochen. Anschließend werden die Ergebnisse

im Gesamtteam vorgestellt notwendige Maßnahmen initiiert. Abschließend wird die Elternschaft über die Ergebnisse informiert.

8. Vernetzung

Uns ist es auch sehr daran gelegen, uns zu vernetzen. Möglichkeiten der Vernetzung werden von Leitung sowie Trägerin gemeinsam ausgesucht und mit dem Team besprochen. Die Leitung ist zuständig, den Kontakt zu den verschiedenen Stellen zu halten.

Dies tun wir u.a. mit den Folgenden:

- Haus der kleinen Forscher
- Beratungsstelle in der Kirchenstr. (IseF)
- Fachberatung
- Gute Freunde Projekt
- Universität München – Teilnahme an diversen Studien
- Besuch der Arge-Treffen / Träger Forum der Stadt München
- Amyna
- Teilnahme am PQB-Modellversuch
- Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik
- Die Zeit Stiftung Lesen & Deutsche Bahnstiftung
- Internationale Forschungsstelle für Mehrsprachigkeit der LMU (IFM)
- LH München, Sozialreferat, Beratungsstelle zum Kinderschutz